S 94 AS 17689/12

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Grundsicherung für Arbeitsuchende – Einkommensberücksichtigung und -berechnung – selbstständige Tätigkeit – Rechtsanwalt – Betriebseinnahmen von monatlich unter 400 Euro – Betriebsausgaben – Absetzbeträge – Abzugsfähigkeit von Pflichtbeiträgen zum Versorgungswerk der Rechtsanwälte – analoge Anwendung von § 11b Abs 1 S 1 Nr 2 SGB II – Begrenzung auf die Höhe des Mindestbeitrags für selbstständig Tätige in der gesetzlichen Rentenversicherung – Fahrkosten – öffentliche Verkehrsmittel – Grundfreibetrag
Leitsätze	Pflichtbeiträge zu berufsständischen Versorgungseinrichtungen sind seit dem Wegfall des Anspruchs auf Beitragszuschuss für Altersvorsorgebeiträge der Höhe nach begrenzt wie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung vom Einkommen abzusetzen.
Normenkette	SGB II § 11 Abs 1 S 1; SGB II § 11b Abs 1 S 1 Nr 2; SGB II § 11b Abs 1 S 1 Nr 3 Buchst b; SGB II § 11b Abs 1 S 1 Nr 5; SGB II § 11b Abs 2 S 1; SGB II § 11b Abs 2 S 2; SGB II § 11 Abs 2 F: 2003-12-24; SGB II § 11 Abs 2 F: 2005-08-14; SGB II § 26 Abs 1 F: 2003-12-24; SGB II § 26 Abs 1 F: 2006-07-20; AlgIIV § 3 Abs 1 S 1 J: 2008; AlgIIV § 3 Abs 2 J: 2008; AlgIIV § 3 Abs 4 S 1 J: 2008; AlgIIV § 3 Abs 4 S 3 J: 2008; SGB I § 4 Abs 2; SGB VI § 3 S 1 Nr 3a F: 2006-03-24; SGB VI § 6 Abs 1 S 1 Nr 1; SGB VI § 165 Abs 1 S 1 Nr 1; HBeglG J:

	2011

1. Instanz

Aktenzeichen	S 94 AS 17689/12
Datum	02.09.2014

2. Instanz

Aktenzeichen	L 25 AS 2711/14
Datum	10.09.2021

3. Instanz

Datum	10.09.2021

Â

Auf die Revision der KlÃ¤gerin werden das Urteil des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg vom 10.Â September 2021 und das Urteil des Sozialgerichts Berlin vom 2.Â September 2014 geÃ¤ndert sowie der Beklagte unter Ãnderung des Erstattungsbescheids und des Festsetzungsbescheids jeweils vom 9.Â Februar 2012, beide in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 4.Â Juni 2012 verpflichtet, Leistungen fÃ¼r den Regelbedarf der KlÃ¤gerin von Juni bis November 2011 abschlieÃend auf monatlich 295,39Â Euro sowie den Erstattungsbetrag auf 18,94Â Euro im Monat festzusetzen.

Im Ãbrigen wird die Revision zurÃ¼ckgewiesen.

Der Beklagte hat der KlÃ¤gerin 4/5 der notwendigen auÃergerichtlichen Kosten zu erstatten.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

1
Die Beteiligten streiten Ã¼ber hÃ¶heres AlgÂ II fÃ¼r Juni bis November 2011 unter BerÃ¼cksichtigung weiterer Ausgaben der KlÃ¤gerin bei der Ermittlung des anzurechnenden Einkommens.

2
Die 1969 geborene, alleinstehende KlÃ¤gerin ist als RechtsanwÃ¤ltin selbstÃ¤ndig tÃ¤tig. Sie entrichtete BeitrÃ¤ge zum Versorgungswerk iHv monatlich 109,45Â Euro. AuÃerdem fielen Kosten fÃ¼r Ã¶ffentliche Verkehrsmittel iHv monatlich hÃ¶chstens 33,50Â Euro an. Das beklagte Jobcenter setzte AlgÂ II fÃ¼r Juni bis November 2011 nach vorlÃ¤ufiger Bewilligung (monatlich 692,33Â Euro AlgÂ II,

davon 314,33Â Euro Regelbedarf) abschlieÃend iHv monatlich 448,11Â Euro fest und forderte die Erstattung von insgesamt rund 1465Â Euro (Bescheide vom 9.2.2012). Er ging von einem monatlichen Einkommen Ã¼ber 400Â Euro aus. Im Rahmen des Widerspruchsverfahrens berÃ¼cksichtigte er weitere Betriebsausgaben. Dadurch verringerte sich das Betriebsergebnis (â monatliches Bruttoeinkommenâ) auf unter 400Â Euro im Monat, erhÃ¶hte sich der monatliche Anspruch der KlÃ¤gerin auf AlgÂ II und reduzierte sich die Erstattungsforderung auf rund 593Â Euro (Widerspruchsbescheid vom 4.6.2012).

3
Das SG hat der auf hÃ¶heres AlgÂ II gerichteten Klage nur in geringem Umfang stattgegeben und die Berufung zugelassen (Urteil vom 2.9.2014). Das LSG hat die Berufung der KlÃ¤gerin zurÃ¼ckgewiesen (Urteil vom 10.9.2021). Es hat fÃ¼r den verfahrensgegenstÃ¤ndlichen Zeitraum Betriebseinnahmen iHv 33Â 462,96Â Euro und Betriebsausgaben iHv 31 751,39Â Euro festgestellt. BeitrÃ¤ge zum Versorgungswerk und Fahrkosten seien nicht in voller HÃ¶he zu berÃ¼cksichtigen. Sie seien nicht als Betriebsausgaben absetzbar. Bei dem monatlichen Einkommen von weniger als 400Â Euro seien Ã¼ber den Grundfreibetrag hinaus keine weiteren Absetzungen vorzunehmen.

4
Mit ihrer vom Senat zugelassenen Revision rÃ¼gt die KlÃ¤gerin die Verletzung von Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 und AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ II.

5
Die KlÃ¤gerin beantragt,
das Urteil des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg vom 10.Â September 2021 aufzuheben, das Urteil des Sozialgerichts Berlin vom 2.Â September 2014 zu Ã¤ndern und den Beklagten unter Ãnderung des Festsetzungsbescheids und Aufhebung des Erstattungsbescheids jeweils vom 9.Â Februar 2012, beide in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 4.Â Juni 2012, zu verpflichten, der KlÃ¤gerin von Juni bis November 2011 abschlieÃend Leistungen fÃ¼r Regelbedarf in HÃ¶he von 325,24Â Euro zu bewilligen sowie unter Anrechnung der bisher erbrachten Leistungen zu zahlen.

6
Der Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

II

7
Die zulÃ¤ssige Revision der KlÃ¤gerin ist teilweise begrÃ¼ndet, weil ihr Anspruch auf AlgÂ II von Juni bis November 2011 hÃ¶her ist als zuletzt durch das LSG entschieden. Daher verringert sich auch die Erstattungsforderung des Beklagten. Allerdings ist der Ansicht der KlÃ¤gerin zur vollen Absetzung der BeitrÃ¤ge zum Versorgungswerk als PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung sowie zur BerÃ¼cksichtigung der Fahrkosten als Betriebsausgaben nicht zu folgen. Insoweit

kann sie mit ihrem auf die abschlieÃ□ende Festsetzung von Leistungen fÃ¼r den Regelbedarf iHv 325,24Â Euro gerichteten Verpflichtungsantrag nicht voll sowie mit ihrem auf die Zahlung weiterer Leistungen gerichteten Begehren nicht durchdringen und ist ihre Revision unbegrÃ¼ndet.

8
1. Streitgegenstand des Revisionsverfahrens sind neben den im Wesentlichen klageabweisenden vorinstanzlichen Urteilen die Bescheide vom 9.2.2012 Ã¼ber die abschlieÃ□ende Festsetzung und Erstattung von AlgÂ II von Juni bis November 2011 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 4.6.2012. Diese Entscheidungen hat die KlÃ¤gerin angegriffen und begehrt die abschlieÃ□ende Festsetzung hÃ¶herer Leistungen als vorlÃ¤ufig bewilligt. Ihr Begehren verfolgt sie zutreffend mit der kombinierten Anfechtungs-, Verpflichtungs- und Leistungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 4 iVm Â§Â 56 SGG; anders noch BSG vom 6.6.2023 â□□Â BÂ 11Â AL 38/21Â RÂ â□□ vorgesehen fÃ¼r BSGE und SozR; demgegenÃ¼ber schon BSG vom 11.11.2021 Â BÂ 14Â AS 41/20Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11b NrÂ 14 RdNrÂ 11). Insoweit verschafft ihr die Verpflichtung des Beklagten zur hÃ¶heren Festsetzung der Leistungen einen Rechtsgrund fÃ¼r das BehaltendÃ¼rfen weiterer Teile des infolge der vorlÃ¤ufigen Bewilligung bereits erbrachten AlgÂ II (vgl BSG vom 12.9.2018 â□□Â BÂ 4Â AS 39/17Â RÂ â□□ BSGE 126, 294 =Â SozR 44200 Â§Â 41a NrÂ 1, RdNrÂ 10). Nur fÃ¼r den Ã¼ber die vorlÃ¤ufige Bewilligung hinaus geltend gemachten Anspruch kommt die Zahlung weiterer Leistungen in Betracht. Auch die BeschrÃ¤nkung des Streitgegenstandes auf die Leistungen fÃ¼r Regelbedarfe und Mehrbedarfe ist zulÃ¤ssig (vgl BSG vom 7.12.2017 â□□Â BÂ 14Â AS 6/17Â RÂ â□□ BSGE 125, 22 =Â SozR 44200 Â§Â 21 NrÂ 28, RdNrÂ 10). Sie ist von der KlÃ¤gerin ausdrÃ¼cklich erklÃ¤rt worden.

9
2. Rechtsgrundlage der angegriffenen Bescheide sind Â§Â 40 AbsÂ 2 NrÂ 1 SGBÂ II (idF der Neubekanntmachung vom 13.5.2011, BGBlÂ I 850) iVm Â§Â 328 Abs�â 2 und 3 SatzÂ 1 und 2 HalbsatzÂ 1 SGBÂ III (idF des Ersten SGBÂ III-Ã□nderungsgesetzes vom 16.12.1997, BGBlÂ I 2970). Nach diesen Vorschriften sind â□□Â wenn eine vorlÃ¤ufige Entscheidung aufzuheben oder zu Ã¤ndern istÂ â□□ auf Grund der vorlÃ¤ufigen Entscheidung erbrachte Leistungen auf die zustehende Leistung anzurechnen. Soweit mit der abschlieÃ□enden Entscheidung ein Leistungsanspruch nicht oder nur in geringerer HÃ¶he zuerkannt wird, sind auf Grund der vorlÃ¤ufigen Entscheidung erbrachte Leistungen zu erstatten.

10
Hier hatte der Beklagte zutreffend AlgÂ II vorlÃ¤ufig bewilligt. Sodann hat er mit einem der Bescheide vom 9.2.2012 Leistungen abschlieÃ□end festgesetzt. Zwar ist dieser Bescheid mit â□□Ã□nderungsbescheidâ□□ Ã¼berschrieben. Auf diese Ã□berschrift kommt es aber nicht entscheidend an. Vielmehr kann ein als â□□Ã□nderungsbescheidâ□□ bezeichneter Bescheid nach den allgemeinen Regeln der Auslegung als abschlieÃ□ende Entscheidung anzusehen sein (BSG vom 28.11.2018 â□□Â BÂ 14Â AS 34/17Â RÂ â□□ SozR 44200 Â§Â 38 NrÂ 5 RdNrÂ 14 mwN). Nach diesen Auslegungsregeln wird vorliegend infolge der vorangegangenen, ausdrÃ¼cklich wegen der Erzielung von Einkommen in noch zu

klÃ¤render HÃ¶he erfolgten vorlÃ¤ufigen Bewilligung, der Verwendung der Formulierung, es werde â□□endgÃ¼ltig bewilligtâ□□, der Bezugnahme der endgÃ¼ltigen Bewilligung auf die eingereichten Unterlagen sowie des Erlasses des Festsetzungsbescheids nach Ablauf des Bewilligungszeitraums hinreichend deutlich, dass der Beklagte eine abschlieÃ□ende Entscheidung getroffen hat. Es ist nicht zu beanstanden, dass der Beklagte die Erstattungsforderung in einem gesonderten Verwaltungsakt geltend gemacht hat. Der Erstattungsverwaltungsakt ist im engen zeitlichen Zusammenhang mit der abschlieÃ□enden Bewilligung erlassen worden (vgl BSG vom 11.11.2021 â□□Â BÂ 14Â AS 41/20Â RÂ â□□ SozR 44200 Â§Â 11b NrÂ 14 RdNrÂ 14).

11
3. Der Beklagte hat formell rechtmÃ¤Ã□ig die abschlieÃ□ende Festsetzung und Erstattung von vorlÃ¤ufig erbrachtem AlgÂ II verfÃ¼gt (dazuÂ 4.). Die AlgÂ II-LeistungsansprÃ¼che hat er zu niedrig festgesetzt. Zwar sind die BeitrÃ¤ge zum Versorgungswerk keine Betriebsausgaben, auch wenn die Absetzung als PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung in direkter Anwendung des Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II nicht in Betracht kommt (dazuÂ 5.). Ein Teil der BeitrÃ¤ge ist aber wie PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung als AbsetzbetrÃ¤ge zu berÃ¼cksichtigen (dazuÂ 6.). Die HÃ¶he des Einkommens hat Einfluss auf die BerÃ¼cksichtigung von durch den Grundfreibetrag abgedeckten Absetzpositionen. Insoweit betragen die geltend gemachten Aufwendungen nicht mehr als 100Â Euro (dazuÂ 7.).

12
4. Der formellen RechtmÃ¤Ã□igkeit der angefochtenen Verwaltungsakte stÃ¼nde nicht entgegen, wenn die KlÃ¤gerin vor Erlass der Entscheidungen Ã¼ber die abschlieÃ□ende Festsetzung und Erstattung von AlgÂ II vom 9.2.2012 nicht gemÃ¤Ã□ Â§Â 24 AbsÂ 1 SGBÂ X angehÃ¶rt worden wÃ¤re. Die AnhÃ¶rung wÃ¤re jedenfalls im Widerspruchsverfahren nachgeholt und damit ein etwaiger AnhÃ¶rungsfehler geheilt worden (Â§Â 41 AbsÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ X; zuletzt ua BSG vom 21.6.2023 â□□Â BÂ 7Â AS 3/22Â R â□□ RdNrÂ 13).

13
5. Der Beklagte hat die AnsprÃ¼che der KlÃ¤gerin auf AlgÂ II fÃ¼r Juni bis November 2011 zu niedrig festgesetzt. Damit verringert sich auch die Erstattungsforderung.

14
Die KlÃ¤gerin war im gesamten verfahrensgegenstÃ¤ndlichen Bewilligungszeitraum von Juni bis November 2011 mit selbstÃ¤ndiger Arbeit erwerbstÃ¤tig. Einkommen aus der ErwerbstÃ¤tigkeit verringerte ihre HilfebedÃ¼rftigkeit (Â§Â 7 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1, Â§Â 9 AbsÂ 1 SGBÂ II). Bei der Ermittlung des anzurechnenden Einkommens sind ua die zur Berechnung des Einkommens im Einzelnen erlassenen Vorschriften der AlgÂ II-V heranzuziehen (Â§Â 13 AbsÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II). GemÃ¤Ã□ Â§Â 3 AbsÂ 1 SatzÂ 1 AlgÂ II-V (idF vom 17.12.2007, BGBlÂ I 2942) ist beim Einkommen aus selbstÃ¤ndiger Arbeit von den Betriebseinnahmen auszugehen. Zur Berechnung des Einkommens sind von den Betriebseinnahmen die im

Bewilligungszeitraum tatsÃ¤chlich geleisteten notwendigen Ausgaben mit Ausnahme der nach Â§Â 11b SGBÂ II abzusetzenden BetrÃ¤ge ohne RÃ¼cksicht auf steuerrechtliche Vorschriften abzusetzen. FÃ¼r jeden Monat ist der Teil des Einkommens zu berÃ¼cksichtigen, der sich bei der Teilung des Gesamteinkommens im Bewilligungszeitraum durch die Anzahl der Monate im Bewilligungszeitraum ergibt. Von dem Einkommen sind die BetrÃ¤ge nach Â§Â 11b SGBÂ II abzusetzen (Â§Â 3 AbsÂ 2 und 4 SatzÂ 1 und 3 AlgÂ II-V idF des Gesetzes zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Ã□nderung des Zweiten und ZwÃ¶lften Buches Sozialgesetzbuch vom 24.3.2011, BGBlÂ I 453).

15
Ausgehend von den Feststellungen des LSG beliefen sich die Betriebseinnahmen auf 33Â 462,96Â Euro. Diesen Einnahmen standen Betriebsausgaben iHv 31Â 751,39Â Euro gegenÃ¼ber, was zu einem Gesamtbetriebsergebnis von 1711,57Â Euro fÃ¼hrt. Bei einem sechsmonatigen Bewilligungszeitraum belÃ¤uft sich das monatliche Betriebsergebnis auf 285,26Â Euro. Im Sinne der Einkommensbereinigung nach Â§Â 11b SGBÂ II ist es vergleichbar mit dem Bruttoeinkommen BeschÃ¤ftigter.

16
Die BeitrÃ¤ge zum Versorgungswerk sind keine Betriebsausgaben. Sie unterfallen als AbsetzbetrÃ¤ge Â§Â 11b AbsÂ 1 SGBÂ II (idF der Neubekanntmachung vom 13.5.2011). Nach der Systematik des Â§Â 3 AlgÂ II-V ist damit ihre BerÃ¼cksichtigung bereits als Betriebsausgabe ausgeschlossen. Im gleichberechtigten Zusammenwirken der beiden Regelungen sind solche Ausgaben keine â□□Betriebsausgabenâ□□ iS des Â§Â 3 AlgÂ II-V, die (gleichzeitig) AbsetzbetrÃ¤ge iS des Â§Â 11b SGBÂ II sind (zu Â§Â 11 AbsÂ 2 SGBÂ II idF des Gesetzes zur Fortentwicklung der Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende vom 20.7.2006, BGBlÂ I 1706 vgl BSG vom 5.6.2014 Â BÂ 4Â AS 31/13Â RÂ SozR 44225 Â§Â 3 NrÂ 5 RdNrÂ 17). In Â§Â 3 AlgÂ II-V ist in zwei miteinander verzahnten Regelungen vorgegeben, wie sich Betriebsausgaben auf der einen Seite und Absetzungen nach Â§Â 11b SGBÂ II auf der anderen Seite zueinander verhalten. ZunÃ¤chst besagt Â§Â 3 AbsÂ 2 AlgÂ II-V, dass von den Betriebseinnahmen nur Ausgaben abzusetzen sein kÃ¶nnen, die nicht Â§Â 11b SGBÂ II unterfallen. Das erfordert schon im Rahmen der Feststellung des Betriebsergebnisses (als grundsÃ¤tzlichem Ausgangspunkt der Einkommensbereinigung) eine insoweit vorgezogene PrÃ¼fung, ob die Ausgaben als AbsetzbetrÃ¤ge zu qualifizieren sind. Die Vorgabe des Nichtabzugs der AbsetzbetrÃ¤ge nach Â§Â 11b SGBÂ II bei den Betriebsausgaben spiegeln Â§Â 3 AbsÂ 4 SatzÂ 1 und 3 AlgÂ II-V. Diese Vorschriften regeln ausdrÃ¼cklich, dass BetrÃ¤ge nach Â§Â 11b SGBÂ II erst nach Aufteilung des â□□Â auf das Betriebsergebnis bezogenenÂ â□□ Gesamteinkommens auf die Monate des Bewilligungszeitraums abzusetzen sind.

17
GemÃ¤Ã□ Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II sind vom Einkommen abzusetzen PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung einschlieÃ□lich der BeitrÃ¤ge zur ArbeitsfÃ¶rderung.

18
Ebenfalls abzusetzen sind gemÃ¤Ã Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II BeitrÃ¤ge zu Ã¶ffentlichen oder privaten Versicherungen oder Ã¤hnlichen Einrichtungen, soweit diese BeitrÃ¤ge gesetzlich vorgeschrieben oder nach Grund und HÃ¶he angemessen sind; hierzu gehÃ¶ren BeitrÃ¤ge
a) zur Vorsorge fÃ¼r den Fall der Krankheit und der PflegebedÃ¼rftigkeit fÃ¼r Personen, die in der gesetzlichen Krankenversicherung nicht versicherungspflichtig sind,
b) zur Altersvorsorge von Personen, die von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung befreit sind,
soweit die BeitrÃ¤ge nicht nach Â§Â 26 SGBÂ II bezuschusst werden.

19
Die BeitrÃ¤ge zum Versorgungswerk sind keine PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung iS von Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II. Aus der Zusammenschau mit Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II und der historischen Entwicklung des textlich seit dem 1.1.2005 unverÃ¤nderten Normkomplexes zur Absetzung von VersicherungsbeitrÃ¤gen ergibt sich, dass der Gesetzgeber in Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 2 NrÂ 2 SGBÂ II nur das bundesrechtlich geregelte Sozialversicherungsrecht (vgl Â§Â 4 AbsÂ 2 SGBÂ I) einschlieÃlich des gesetzlichen Rentenversicherungsrechts erfassen wollte. DemgegenÃ¼ber beruht die Rechtsanwaltsversorgung auf landesrechtlichen Vorgaben, die in Satzungen weiter ausgestaltet werden. Daher ist es fÃ¼r Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II ohne Belang, ob sie kompetenzrechtlich Sozialversicherung iS von Art 74 NrÂ 12 GG ist oder eine Ã¶ffentlich-rechtliche Versicherung â eigener Artâ darstellt (vgl BVerwG vom 21.2.1994 â Â 1Â B 19.93Â â Buchholz 430.4 Versorgungsrecht NrÂ 25, juris RdNrÂ 5; BVerwG vom 29.1.1991 â Â 1Â C 11.89Â â BVerwGE 87, 324, 325Â f, juris RdNrÂ 16).

20
Schon in den Ursprungsregelungen zur Absetzung von VersicherungsbeitrÃ¤gen zum 1.1.2005 hat der Gesetzgeber BeitrÃ¤ge zur Altersvorsorge auÃerhalb der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht Â§Â 11 AbsÂ 2 NrÂ 3 SGBÂ II (idF des Vierten Gesetzes fÃ¼r moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 24.12.2003, BGBlÂ I 2954; jetzt Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II) bzw Â§Â 11 AbsÂ 2 NrÂ 4 SGBÂ II zugeordnet. Dies ergab sich fÃ¼r Â§Â 11 AbsÂ 2 NrÂ 3 SGBÂ II gesetzessystematisch aus der Vorgabe zur VorwegberÃ¼cksichtigung des Zuschusses zu BeitrÃ¤gen gemÃ¤Ã Â§Â 26 SGBÂ II in Â§Â 11 AbsÂ 2 NrÂ 3 letzter Teilsatz SGBÂ II (jetzt Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 letzter Teilsatz SGBÂ II). Diese Vorgabe bezieht sich nach dem Aufbau der Regelung auf BeitrÃ¤ge zur Vorsorge fÃ¼r den Fall von Krankheit und PflegebedÃ¼rftigkeit (NrÂ 3 Buchst a) und auf BeitrÃ¤ge zur Altersvorsorge (NrÂ 3 Buchst b).

21
Insoweit abgestimmt erhielten ab dem 1.1.2005 gemÃ¤Ã Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II Bezieher von AlgÂ II, die von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung befreit waren (Â§Â 6 AbsÂ 1b, Â§Â 231 AbsÂ 1 und 2 SGBÂ VI), einen Zuschuss zu den BeitrÃ¤gen, die fÃ¼r die Dauer des Leistungsbezugs

freiwillig an die gesetzliche Rentenversicherung, eine berufsstÃ¤ndische Versorgungseinrichtung oder fÃ¼r eine private Alterssicherung gezahlt wurden. Der Zuschuss war auf die HÃ¶he des Betrags begrenzt, der ohne die Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung zu zahlen wÃ¤re. Soweit die BeitrÃ¤ge nicht nach Â§Â 26 SGBÂ II bezuschusst wurden, waren sie vom Einkommen abzusetzen (BSG vom 30.7.2008 â□□Â BÂ 14Â AS 44/07Â RÂ â□□ RdNrÂ 14). Auf diese Weise vervollstÃ¤ndigte Â§Â 11 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 3b SGBÂ II aF den konzeptionell umfassenden gesetzlichen Schutz, soweit Einnahmen erzielt wurden.

22
Mit Wirkung zum 1.10.2005 wurden die Absetzungen in Â§Â 11 AbsÂ 2 SGBÂ II (idF des Gesetzes zur Neufassung der Freibetragsregelungen fÃ¼r erwerbsfÃ¤hige HilfebedÃ¼rftige vom 14.8.2005, BGBlÂ I 2407) umgestaltet. Danach waren vom Einkommen im Wege der Spitzabrechnung neben den hierauf entrichteten Steuern weiterhin die PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung einschlieÃ□lich der BeitrÃ¤ge zur ArbeitsfÃ¶rderung im Sinne des Â§Â 11 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II aF (jetzt Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II) abzuziehen. FÃ¼r die VersicherungsbeitrÃ¤ge iS von Â§Â 11 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 3, die BeitrÃ¤ge zur gefÃ¶rderten Altersvorsorge iS von Â§Â 11 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 4 (jetzt Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 4 SGBÂ II) und die mit der Erzielung des Einkommens verbundenen notwendigen Ausgaben iS von Â§Â 11 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 5 (jetzt Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 5 SGBÂ II) konnten erwerbsfÃ¤hige und erwerbstÃ¤tige HilfebedÃ¼rftige einen pauschalen Betrag von 100Â Euro monatlich absetzen (Â§Â 11 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 3 bis 5 iVm SatzÂ 2 SGBÂ II aF). Die EinfÃ¼hrung des Grundfreibetrags von 100Â Euro, bis zu dem Einkommen unberÃ¼cksichtigt bleibt, sollte ausweislich der Gesetzgebungsmaterialien eine deutliche ErhÃ¶hung der HinzuverdienstmÃ¶glichkeiten bringen. Die Ersetzung der AbsetzbetrÃ¤ge des Â§Â 11 AbsÂ 2 NrÂ 3 bis 5 SGBÂ II durch den eingefÃ¼hrten Grundfreibetrag fÃ¼hre zu Vereinfachung und Transparenz im Bruttolohnbereich bis 400Â Euro (sogenannter Mini-Job). Nicht beabsichtigt war â□□Â bei sozialversicherungspflichtiger BeschÃ¤ftigung oberhalb von 400Â EuroÂ â□□ die Begrenzung hÃ¶herer AbsetzbetrÃ¤ge. Dort verblieb es bei der MÃ¶glichkeit, die tatsÃ¤chlichen Ausgaben abzusetzen (vgl Entwurf des Freibetragsneuregelungsgesetzes, BT-Drucks 15/5446 SÂ 4).

23
Zum 1.8.2006 wurden in Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II (idF des Gesetzes zur Fortentwicklung der Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende vom 20.7.2006) die in Klammern gesetzten Normen Â§Â 231 AbsÂ 1 und 2 SGBÂ VI gestrichen, weil die Befreiung nach diesen Vorschriften nicht zur Zuschussberechtigung fÃ¼hren sollte. Hierdurch sollte vermieden werden, dass eine Person als Alg-II-Bezieher pflichtversichert ist und zusÃ¤tzlich aufgrund einer Befreiung nach Â§Â 231 SGBÂ VI einen Zuschuss zu einer privaten Alterssicherung erhÃ¤lt (Entwurf des Gesetzes zur Fortentwicklung der Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende, BT-Drucks 16/1410 SÂ 24). Die zum 1.5.2007 (idF des Gesetzes zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur StÃ¤rkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung vom 20.4.2007, BGBlÂ I 554) aufgenommene

Zuschussregelung fÃ¼r BeitrÃ¤ge, die wegen einer Pflichtversicherung an die Alterssicherung der Landwirte gezahlt wurden, flankierte die Erweiterung der Befreiungsrechte von der Versicherungspflicht zur Rentenversicherung in Â§Â 6 AbsÂ 1b SGBÂ VI zu diesem Zeitpunkt (Gesetzentwurf zum RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz, BR-Drucks 2/07 SÂ 113).

24
Mit dem Haushaltsbegleitgesetz 2011 (HBeglG) vom 9.12.2010 (BGBlÂ I 1885) fiel ab dem 1.1.2011 die bis dahin bestehende gesetzliche Rentenversicherungspflicht fÃ¼r Bezieher von AlgÂ II (Â§Â 3 SatzÂ 1 NrÂ 3a SGBÂ VI unter gleichzeitiger Streichung der BefreiungsmÃ¶glichkeit nach Â§Â 6 AbsÂ 1b SGBÂ VI) weg. Ausweislich der Gesetzgebungsmaterialien sollten systemgerecht die Leistungen des FÃ¼rsorgesystems des SGBÂ II darauf fokussiert werden, akute HilfebedÃ¼rftigkeit zu beseitigen. Ihnen komme nicht die Funktion zu, bereits im Voraus pauschal Leistungen zu erbringen, um eine vielleicht zu einem spÃ¤teren Zeitpunkt eintretende HilfebedÃ¼rftigkeit durch BegrÃ¼ndung versicherungsrechtlicher Rentenanwartschaften zu beseitigen (BR-Drucks 532/10 S 66). Gleichzeitig entfiel â□□Â in den Materialien als FolgeÃ¤nderung zu Â§Â 3 SatzÂ 1 NrÂ 3a SGBÂ VI bezeichnetÂ â□□ der Zuschuss nach Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II (Entwurf aaO SÂ 65 unter irrtÃ¼mlicher Bezugnahme auf ArtÂ 19 anstelle von ArtÂ 18). Insofern gab der Gesetzgeber fÃ¼r alle Bezieher von AlgÂ II die gesonderte Zahlung von Leistungen fÃ¼r PflichtbeitrÃ¤ge zur Altersvorsorge auf, unabhÃ¤ngig von ihrer Erbringung als Beitrag oder als Zuschuss.

25
Erweiterungen bei den AbsetzungsmÃ¶glichkeiten fÃ¼r BeitrÃ¤ge zur Altersvorsorge im Rahmen des Â§Â 11b SGBÂ II wurden in diesem Zusammenhang nicht vorgenommen. Eine BerÃ¼cksichtigung der PflichtbeitrÃ¤ge zu einer berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtung ist damit nicht mehr Ã¼ber Â§Â 26 SGBÂ II mÃ¶glich. Zugleich kommt wegen der ausnahmslosen Begrenzung der vom Grundfreibetrag erfassten Ausgaben nach Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 bis 5 SGBÂ II bei â□□Â wie hierÂ â□□ einem Einkommen bis einschlieÃ□lich 400Â Euro auf 100Â Euro gemÃ¤Ã□ Â§Â 11b AbsÂ 2 SatzÂ 1 und 2 SGBÂ II eine (volle) BerÃ¼cksichtigung von BeitrÃ¤gen zu einer berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtung Ã¼ber 100Â Euro Ã¼ber andere Vorschriften des SGBÂ II â□□Â hier Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3b SGBÂ IIÂ â□□ nicht in Betracht, sodass insoweit eine LÃ¼cke zu schlieÃ□en ist.

26
6. BeitrÃ¤ge der KlÃ¤gerin zum Versorgungswerk sind wie PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung zu berÃ¼cksichtigen. Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II ist analog anzuwenden auf FÃ¤lle, in denen Mitglieder einer berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtung â□□Â wie die KlÃ¤gerinÂ â□□ als SelbstÃ¤ndige grundsÃ¤tzlich in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungsfrei oder als solche zugleich kraft gesetzlicher Verpflichtung Mitglied einer berufsstÃ¤ndischen Kammer und deshalb von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung befreit sind (vgl Â§Â 6 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ VI), aber zur Zahlung von PflichtbeitrÃ¤gen an das Versorgungswerk herangezogen werden

(dazuÂ a). Die HÃ¶he der Absetzung ist zu begrenzen. Dabei ist der Mindestbetrag beitragspflichtiger Einnahmen selbstÃ¤ndig TÃ¤tiger in der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde zu legen (dazuÂ b).

27
a) Eine Analogie ist die Ãbertragung der Rechtsfolge eines geregelten Tatbestands auf einen ihm Ã¤hnlichen, allerdings ungeregelten Sachverhalt. Sie ist geboten, wenn dieser Sachverhalt mit dem geregelten vergleichbar ist, nach dem Grundgedanken der Norm und damit dem mit ihr verfolgten Zweck dieselbe rechtliche Bewertung erfordert (BSG vom 20.3.2007 â€Â BÂ 2Â U 19/06Â RÂ â€ SozR 42700 Â§Â 8 NrÂ 23 RdNrÂ 17) und eine (unbewusste) planwidrige RegelungslÃ¼cke vorliegt. Zur Beurteilung, ob eine Ã¼ber eine bloÃe UnvollstÃ¤ndigkeit hinausgehende LÃ¼cke innerhalb des Regelungszusammenhangs, also eine â€planwidrige UnvollstÃ¤ndigkeitâ€ des Gesetzes vorliegt, ist der dem Gesetz zugrunde liegende Regelungsplan aus sich selbst heraus im Wege der historischen und teleologischen Auslegung zu ermitteln (BSG vom 7.10.2009 â€Â BÂ 11Â AL 31/08Â RÂ â€ BSGE 104, 285 =Â SozR 44300 Â§Â 335 NrÂ 2, RdNrÂ 22). Die LÃ¼cke kann darauf beruhen, dass ein regelungsbedÃ¼rftiger Sachverhalt Ã¼bersehen wurde (mit weiteren Beispielen zur LÃ¼cke BSG vom 20.3.2007 â€Â BÂ 2Â U 19/06Â RÂ â€ SozR 42700 Â§Â 8 NrÂ 23 RdNrÂ 17). AuÃerdem kann die tatsÃ¤chliche oder rechtliche Entwicklung eine bis dahin eindeutige und vollstÃ¤ndige Regelung lÃ¼ckenhaft, ergÃ¤nzungsbedÃ¼rftig und zugleich ergÃ¤nzungsfÃ¤hig werden lassen (BVerfG vom 3.4.1990 â€Â 1Â BvR 1186/89Â â€ BVerfGE 82, 6, 12, juris RdNrÂ 21). So liegt es nach der dargestellten Rechtsentwicklung und den in den Gesetzgebungsmaterialien zum Ausdruck kommenden Motiven des Gesetzgebers.

28
Am Willen des Gesetzgebers des HBeglG 2011, den Erwerb von Rentenanwartschaften allein Ã¼ber den Bezug von AlgÂ II einzustellen und den Wegfall der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht im Existenzsicherungssystem des SGBÂ II nachzubilden, kann zwar fÃ¼r die bis zum 31.12.2010 Ã¼ber Â§Â 3 SatzÂ 1 NrÂ 3a SGBÂ VI versicherungspflichtigen und nicht von der Versicherungspflicht befreiten Personen kein Zweifel bestehen. Hierzu bieten die Materialien genÃ¼gend Anhaltspunkte. Zugleich hat der Gesetzgeber mit der Zuordnung der Zeiten des Bezugs von AlgÂ II ab dem 1.1.2011 zu den Anrechnungszeiten (Â§Â 58 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 6 SGBÂ VI idF des HBeglG 2011) ein mit dem Wegfall von Pflichtbeitragszeiten abgestimmtes Konzept zur rentenrechtlichen Absicherung der Bezieher von AlgÂ II weitergefÃ¼hrt.

29
Aus den Gesetzesmaterialien ergibt sich hingegen nicht, dass er die VerkÃ¼rzung der Leistungen fÃ¼r BerufstÃ¤tige in verkammerten Berufen, die einer damit verbundenen landesrechtlich ausgeformten und fortbestehenden Beitragslast durch die Mitgliedschaft in einem berufsstÃ¤ndischen Versorgungssystem weiterhin nicht ausweichen konnten, mit gleicher Konsequenz verfolgte. Dort gilt der fortbestehende Wille des Gesetzgebers zur Bereitstellung von Leistungen des FÃ¼rsorgesystems zur Beseitigung akuter HilfebedÃ¼rftigkeit (Entwurf des HBeglG

2011, BR-Drucks 532/10 SÂ 66). Diese HilfebedÃ¼rftigkeit kann bezogen auf die BeitrÃ¤ge zu berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtungen weiterhin gegeben sein. Zwar haben unter UmstÃ¤nden auch die Versorgungswerke bei der Zuordnung von Beitragslasten die Einkommenslosigkeit eines Mitglieds zu berÃ¼cksichtigen (zur Heranziehung zur Zahlung eines Mindestbeitrags wÃ¤hrend Kindererziehungszeiten BVerfG vom 5.4.2005 â□□Â 1Â BvR 774/02Â â□□ BGBlÂ I 2005, 2022 =Â BVerfGE 113, 1 =Â SozR 41100 ArtÂ 3 NrÂ 30; zur beschrÃ¤nkten RevisibilitÃ¤t von Satzungsrecht ua BSG vom 30.9.2020 â□□Â BÂ 6Â KA 5/19Â R Â â□□ SozR 42500 Â§Â 95d NrÂ 3). Ihrer Verpflichtung zur Beitragszahlung an das Versorgungswerk konnte sich die KlÃ¤gerin nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen das LSG jedoch nicht entziehen (vgl Â§Â 163 SGG).

30
Die BegrÃ¼ndung des Gesetzentwurfs spricht dafÃ¼r, dass der Gesetzgeber eine durch den Wegfall der ZuschÃ¼sse nach Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II fÃ¼r die Mitglieder einer berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtung entstehende RegelungslÃ¼cke Ã¼bersehen hat. Insoweit stellen die Materialien zum HBeglG 2011 wegen des Wegfalls der Pflichtbeitragszeiten durch den Bezug von AlgÂ II im Wesentlichen darauf ab, dass unter der nunmehrigen BerÃ¼cksichtigung dieses Bezugs als Anrechnungszeit LÃ¼cken in der Versicherungsbiografie vermieden und insbesondere bestehende Anwartschaften auf Erwerbsminderungsrenten und Leistungen zur Teilhabe weiterhin aufrechterhalten werden kÃ¶nnten (BR-Drucks 532/10 SÂ 66). Hieraus ist aber nicht erkennbar, wie LÃ¼cken vermieden und Anwartschaften erhalten werden sollen, wenn im Rahmen der Erwerbsbiografie nach den MaÃstÃ¤ben des SGBÂ VI keine ausreichenden Vorversicherungszeiten zurÃ¼ckgelegt und Anwartschaften erworben worden sind. Das ist der Fall, wenn Bezieher von AlgÂ II ihr Erwerbsleben ganz oder wesentlich als Mitglied einer verkammerten Berufsgruppe mit einem entsprechenden â□□Â eigenenÂ â□□ Versorgungsregime zurÃ¼ckgelegt haben.

31
Zugleich ist unberÃ¼cksichtigt geblieben, dass â□□Â abhÃ¤ngig von den jeweiligen landesrechtlichen Ausgestaltungen und Konkretisierungen durch die Satzungen der VersorgungswerkeÂ â□□ die in berufsstÃ¤ndischen Versorgungswerken pflichtversicherten Pflichtmitglieder einer berufsstÃ¤ndischen Kammer einer Beitragslast nicht ausweichen kÃ¶nnen. Insoweit ist ihre Lage vergleichbar derjenigen erwerbstÃ¤tiger Leistungsberechtigter, auf deren Einkommen PflichtbeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung iS des Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II entrichtet werden.

32
Die im Grundsatz mit dem Wegfall von Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II erforderliche analoge Anwendung des Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II passt sich auch in die Gesetzessystematik ein. Wird die Altersvorsorge von Personen, die dieser nicht ausweichen kÃ¶nnen, Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II zugeordnet, trifft sie die Begrenzung der AbsetzbetrÃ¤ge des Â§Â 11b AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ II nicht.

33

b) Allerdings bedarf es nach dem Sinn und Zweck der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGBÂ II einer EinschrÃ¤nkung. Die Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende ist wesentlich auf die Sicherung des Existenzminimums ausgerichtet, die sich fÃ¼r alle Leistungsberechtigten nach denselben MaÃstÃ¤ben bestimmt. Der im Rahmen der analogen Anwendung erforderliche Gleichklang zwischen den in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungspflichtigen Personen und den verpflichtend BeitrÃ¤ge zu einem Versorgungswerk Zahlenden wird durch eine Begrenzung der AbsetzbetrÃ¤ge hergestellt.

34
Schon in Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II war keine uneingeschrÃ¤nkte Bezuschussung der PflichtbeitrÃ¤ge zur berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtung vorgesehen. Vielmehr war nach SatzÂ 2 der Regelung der Zuschuss auf die HÃ¶he des Betrags begrenzt, der ohne die Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung zu zahlen wÃ¤re. Aus dieser Regelung ergibt sich, dass der Gesetzgeber auch nach der ursprÃ¼nglichen gesetzlichen Konzeption nicht uneingeschrÃ¤nkt PflichtbeitrÃ¤ge zu einer berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtung als Zuschuss Ã¼bernehmen wollte.

35
Dem Gedanken der nur beschrÃ¤nkten Ãbernahme von BeitrÃ¤gen zur berufsstÃ¤ndischen Altersversorgung ist unvermindert Rechnung zu tragen. Aus der Streichung des Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II lÃ¤sst sich nicht ableiten, dass diese BeitrÃ¤ge ohne jegliche Begrenzung als Absetzpositionen zu berÃ¼cksichtigen sind. Vielmehr ist zu berÃ¼cksichtigen, dass wegen der Pflichtmitgliedschaft in einer berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtung und zugleich einer berufsstÃ¤ndischen Kammer von der Versicherungspflicht befreite erwerbstÃ¤tige Leistungsberechtigte (vgl Â§Â 6 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ VI) bezogen auf die AltersvorsorgebeitrÃ¤ge grundsÃ¤tzlich nicht besser zu stellen sind als anderweitig erwerbstÃ¤tige Leistungsberechtigte. Ãhnliches zeigt ein Vergleich mit der Gruppe privat krankenversicherter Personen, fÃ¼r die eine gedeckelte Zuschussregelung in Â§Â 26 AbsÂ 1 SGBÂ II (idF der Neubekanntmachung vom 13.5.2011) weiterhin greift.

36
Als beitragspflichtige Einnahmen selbstÃ¤ndig TÃ¤tiger bestimmt Â§Â 165 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ VI (idF des Zweiten Gesetzes fÃ¼r moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 23.12.2002, BGBlÂ I 4621) ein Arbeitseinkommen in HÃ¶he der BezugsgrÃ¶Ãe, bei Nachweis eines niedrigeren oder hÃ¶heren Arbeitseinkommens jedoch dieses Arbeitseinkommen, mindestens jedoch monatlich 400Â Euro. Diese Regelung zur Mindestbeitragsbemessungsgrundlage gilt fÃ¼r versicherungspflichtige SelbstÃ¤ndige, auch bei Antragspflichtversicherung (Â§Â 4 AbsÂ 2 SGBÂ VI idF der Neubekanntmachung vom 19.2.2002; vgl WiÃing in jurisPK-SGBÂ VI, Â§Â 165 RdNrÂ 38, Stand 3.5.2023). Sie dient der Verwaltungsvereinfachung, da die PrÃ¼fung von Nachweisen bei Einkommen unterhalb dieses Betrags entbehrlich wird und der Vermeidung von Missbrauch, indem sie fÃ¼r die Aufrechterhaltung von Anwartschaften fÃ¼r den Fall der

Erwerbsminderung Mindestvoraussetzungen vorschreibt (vgl Entwurf eines Gesetzes zu Korrekturen in der Sozialversicherung und zur Sicherung der Arbeitnehmerrechte, BT-Drucks 14/45, SÂ 21).

37
Diese Ãberlegungen sind auf die Lage der in berufsstÃ¤ndischen Versorgungseinrichtungen pflichtversicherten Pflichtmitglieder einer berufsstÃ¤ndischen Kammer zu Ã¼bertragen. RegelmÃ¤Ãig profitieren sie wegen ihrer Erwerbsbiografie nicht von der BerÃ¼cksichtigung des Bezugs von AlgÂ II als Anrechnungszeit. Sie sind vielmehr darauf angewiesen, das Fehlen rentenrechtlicher Zeiten durch BeitrÃ¤ge im Versorgungswerk auszugleichen. Eine finanzielle Doppelbelastung durch die BegrÃ¼ndung einer Versicherungspflicht auf Antrag (Â§Â 4 AbsÂ 2 SGBÂ VI) oder einer freiwilligen Versicherung (Â§Â 7 SGBÂ VI) kÃ¶nnen sie bei niedrigem Einkommen und einer nicht abwendbaren Beitragspflicht im Versorgungswerk nicht ohne Weiteres bewÃ¤ltigen. Zugleich bietet die Begrenzung auf die HÃ¶he aus der Mindestbeitragsbemessungsgrundlage abgeleiteter BeitrÃ¤ge eine handhabbare LÃ¶sung fÃ¼r die Leistungsverwaltung, weil fÃ¼r den Absetztatbestand des Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II eine pauschale Berechnung mÃ¶glich wird. Eine weitere LÃ¼cke im gesetzgeberischen Konzept, die zu einer BerÃ¼cksichtigung der vollen BeitrÃ¤ge der KlÃ¤gerin zum Rechtsanwaltsversorgungswerk Ã¼ber Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II fÃ¼hren kÃ¶nnte, ist nicht ersichtlich.

38
Ausweislich der Bekanntmachung der BeitragssÃ¤tze in der allgemeinen Rentenversicherung und der knappschaftlichen Rentenversicherung fÃ¼r das Jahr 2011 vom 16.11.2010 (BGBlÂ I 2010, 1550; vgl Â§Â 158 AbsÂ 1 und 4 SGBÂ VI) betrug der Beitragssatz in der allgemeinen Rentenversicherung im Jahr 2011 19,9 Prozent. Die Mindestbeitragsbemessungsgrundlage von 400Â Euro zugrunde gelegt ergibt sich ein Ã¼ber Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ VI zu berÃ¼cksichtigender Beitrag iHv 79,60Â Euro.

39
7. Soweit die BeitrÃ¤ge zum Versorgungswerk der RechtsanwÃ¤lte vom Einkommen nicht in entsprechender Anwendung des Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II wie ein Pflichtbeitrag zur Sozialversicherung abzusetzen sind, sind sie wie die Fahrkosten vom Grundfreibetrag (Â§Â 11b AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ II) abgedeckte Absetzpositionen.

40
FÃ¼r die der HÃ¶he nach nicht von Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II erfassten BeitrÃ¤ge gilt Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3b SGBÂ II (vgl zur VorgÃ¤ngerregelung in Â§Â 11 AbsÂ 2 NrÂ 3b schon BSG vom 30.7.2008 â□□Â BÂ 14Â AS 44/07Â R). Das betrifft einen Betrag iHv 29,85Â Euro (109,45Â Euro â□□Â 79,60Â Euro).

41
Die Fahrkosten der KlÃ¤gerin unterfallen Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 5 SGBÂ II, weil sie mit der Erzielung des Einkommens verbundene notwendige Ausgaben sind.

Die Fahrten sind unter Zugrundelegung der Feststellungen des LSG Strecken von der Wohnung zur Arbeit (und zurÃ¼ck) und damit Â§Â 11b SGBÂ II zuzuordnen, weshalb ihre BerÃ¼cksichtigung als Betriebsausgabe ausscheidet. Insoweit ist kein Pauschbetrag gemÃ¤Ã Â§Â 13 AbsÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II iVm Â§Â 6 AbsÂ 1 NrÂ 3b AlgÂ II-V (idF vom 21.6.2011, BGBlÂ I 1175) im Zusammenhang mit der Benutzung eines Kraftfahrzeugs fÃ¼r die Fahrt zwischen Wohnung und ArbeitsstÃ¤tte fÃ¼r Wegstrecken zur AusÃ¼bung der ErwerbstÃ¤tigkeit abzusetzen, weil die KlÃ¤gerin kein Kraftfahrzeug genutzt hat. Die BerÃ¼cksichtigung des Betrags iHv 15,33Â Euro monatlich als mit der Erzielung des Einkommens verbundene notwendige Ausgabe (Â§Â 6 AbsÂ 1 NrÂ 3a AlgÂ II-V) scheidet aus, weil dieser pauschalierte Absetzbetrag nicht fÃ¼r Einkommen nach Â§Â 3 AlgÂ II-V gilt, also auch nicht fÃ¼r Einkommen aus selbstÃ¤ndiger Arbeit. Insoweit bleibt selbstÃ¤ndig TÃ¤tigen die MÃ¶glichkeit, hÃ¶here notwendige Ausgaben nachzuweisen (Â§Â 6 AbsÂ 1 NrÂ 3 letzter Teilsatz AlgÂ II-V). Wie die VerknÃ¼pfung der Teilregelungen des Â§Â 6 AbsÂ 1 NrÂ 3, AbsÂ 2 AlgÂ II-V zeigt, betrifft diese MÃ¶glichkeit auch die durch die Nutzung Ã¶ffentlicher Verkehrsmittel entstandenen Fahrkosten bei selbstÃ¤ndiger TÃ¤tigkeit fÃ¼r die Fahrt zwischen Wohnung und ArbeitsstÃ¤tte (vgl BSG vom 5.6.2014 â Â BÂ 4Â AS 31/13Â RÂ â SozR 44225 Â§Â 3 NrÂ 5 RdNrÂ 23: Zuordnung zum â privaten Bereichâ). Nachgewiesen sind insoweit 2,30Â Euro fÃ¼r Juni und August 2011, sonst monatlich 33,50Â Euro.

42
AuÃerdem sind als Pauschbetrag abzusetzen 30Â Euro monatlich fÃ¼r die BeitrÃ¤ge zu privaten Versicherungen nach Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II, die nach Grund und HÃ¶he angemessen sind (Â§Â 6 AbsÂ 1 NrÂ 1 AlgII-V).

43
Zusammengerechnet ergeben die BetrÃ¤ge nach 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 bis 5 SGBÂ II monatlich maximal 93,35Â Euro (29,85Â Euro +Â 33,50Â Euro +Â 30Â Euro). Damit kommt es auf die von der KlÃ¤gerin gerÃ¼gte Begrenzung der AbsetzbetrÃ¤ge durch den Grundfreibetrag bei einem Einkommen bis 400Â Euro (Â§Â 11b AbsÂ 2 SatzÂ 1 und 2 SGBÂ II) nicht an.

44
Von den Einnahmen iHv 285,26Â Euro (monatliches Betriebsergebnis) sind 79,60Â Euro (Â§Â 11b AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II), 100Â Euro (Â§Â 11b AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ II) und 37,05Â Euro (Â§Â 11b AbsÂ 3 SatzÂ 1 und 2 NrÂ 1 SGBÂ II) abzusetzen. Das anzurechnende Einkommen betrÃ¤gt monatlich 68,61Â Euro. Ausgehend von Bedarfen aus Regelbedarf und Mehrbedarf iHv monatlich 364Â Euro verbleibt nach Anrechnung des Einkommens insoweit ein Anspruch iHv monatlich 295,39Â Euro, den der Beklagte festzusetzen hat. Daraus ergeben sich ErstattungsbetrÃ¤ge iHv monatlich 18,94Â Euro.

45
Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â§Â 183, 193 SGG.

Â

Erstellt am: 26.03.2024

Zuletzt verändert am: 21.12.2024